

**„Business English“**  
**an der Albert-Schweitzer-Schule Hofgeismar**

Evaluation Schuljahr 2003/2004

**I. Planungsphase**

**I. 1. Art des Projektes**

Der Kurs „Business English“ wurde zu Beginn des Schuljahres 2001/2002 erstmals an der Albert-Schweitzer-Schule Hofgeismar eingerichtet und ist Teil des Europaschulprogramms und des europäischen Sprachenportfolios. Der zu evaluierende Kurs ist der zweite bzw. dritte Durchgang. Die Kurse starten jeweils im Februar und enden im Dezember mit der Zertifikatsprüfung. Die Kursleiterin verfügt neben ihrer Ausbildung als Englischlehrerin über eine kaufmännische Ausbildung und mehrere Jahre Berufserfahrung in international arbeitenden Betrieben.

Das Angebot richtete sich aus Kapazitätsgründen zunächst ausschließlich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12, steht nun aber auch Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 offen. Der Kurs wird nachmittags 2-stündig unterrichtet; die Teilnahme ist freiwillig. Momentan besuchen 24 Schülerinnen und Schüler den einjährigen Kurs, wobei die Teilnehmerzahl begrenzt werden musste und die Schülerinnen und Schüler zum Teil erst nach einer einjährigen Wartezeit einen Platz im Kurs bekamen.

**I. 2. Zielsetzung**

Der Kurs verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele:

1. Die Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von den Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe Englisch als internationale

Wirtschaftssprache und globale *lingua franca* kennen und anwenden lernen. In einer immer enger verflochtenen Weltwirtschaft sollen sie die Bedeutung von Sprachkenntnissen erfassen und lernen, sich in englischer Sprache adäquat zu allgemeinen und ökonomischen Themen zu äußern..

Wirtschaftsethische Fragen (z.B. *new economy*, Globalisierung, neue Medien) stehen dabei ebenso zur Debatte wie innerbetriebliche Fragestellungen (z.B. *management of human resources*, Vertrieb, Marketing).

Darüber hinaus bildet die internationale Verständigung im Berufsleben einen weiteren Schwerpunkt des Kurses. In Simulationen und Rollenspielen sollen Bewerbungsgespräche, Verkaufs- und Präsentationstechniken sowie Moderationsmethoden eingeübt und analysiert werden. Diskussionen im Plenum und in Expertengruppen sowie die Erstellung eigener Präsentationen ergänzen das Angebot.

2. Gegen Ende des Kurses werden die Schülerinnen und Schüler gezielt intensiv auf die Prüfung zum „Cambridge Business English Certificate“ (Preliminary, ab Schuljahr 2004/05 Vantage) vorbereitet. Dieses international anerkannte Zertifikat soll den Einstieg ins Berufsleben erleichtern und die im Kurs erbrachten Leistungen objektivieren. Darüber hinaus bietet die 3-stündige Prüfung den Absolventen die Möglichkeit, im Vorgriff auf die Abiturprüfung Methoden zu entwickeln, größere Stoffmengen zu bewältigen und mit Prüfungssituationen umzugehen.

### **I. 3. Planung des Kurses**

Aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Kurs wurde das grundlegende Konzept des Kurses kaum verändert.

In der ersten Phase (Anfang Februar bis Sommerferien) sollten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in internationale Geschäftsabläufe

erhalten. Um diesen Einblick möglichst praxisorientiert zu gestalten, sollte nach einer Einführungsphase eine virtuelle Firma gegründet werden, die Sportartikel vertreibt. Im Rahmen dieser Firma sollten die Schülerinnen und Schüler Kommunikationstechniken in der fremden Sprache erlernen und gleichzeitig für das internationale Berufsleben unerlässliche soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Flexibilität einüben.

Die Rolle der Lehrerin sollte sich während der Arbeitsphasen im Wesentlichen auf Beratungsfunktionen beschränken. In den Reflexionsphasen sollten dann neue Impulse gegeben und Informationen beigeleitet werden, die bei der weiteren Arbeit berücksichtigt werden.

Die zweite Phase des Kurses (ab Sommerferien bis zur Zertifikatsprüfung) bestand aus einer gezielten Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Prüfung zum Cambridge Business English Certificate Preliminary. Aufgrund des für die Schüler ungewohnten Prüfungsverfahrens erschien eine verhältnismäßig lange Vorbereitungsphase mit vielen Übungsklausuren sinnvoll.

#### **I. 4. Erfolgskriterien**

Der wichtigste Erfolgsindikator ist bei einem zertifizierten Kurs selbstverständlich die Erfolgsquote in der Prüfung. Weltweit bestehen ca. 85% der Prüflinge die Prüfung zum Cambridge BEC Preliminary. Diese Quote sollte möglichst übertroffen werden, zumal die Prüfung mit nicht unerheblichen Kosten verbunden ist.

Ein weiteres Erfolgskriterium ist die Entwicklung der Teilnehmerzahlen an der Arbeitsgemeinschaft. Durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ erlangt der Kurs bei den Schülerinnen und Schülern eine mehr oder weniger große Popularität. Bei einem solchen Angebot stimmen die Schülerinnen und Schüler quasi „mit den Füßen“ über die Qualität des Unterrichtsangebotes ab. Immerhin ist die Teilnahme mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden: 2 Stunden zusätzlicher Nachmittagsunterricht, Hausaufgaben, Prüfungsvorbereitung und

–teilnahme, Kosten. Dies nehmen Schülerinnen und Schüler nur auf sich, wenn sie das Gefühl haben, dass sich die Teilnahme lohnt.

Eine weitere Überprüfung des Lernerfolges erübrigt sich aufgrund der Zertifikatsprüfung. Eine Benotung der im Unterricht erbrachten Leistungen findet nicht statt.

## **I. 5. Informationsbeschaffung**

Das Cambridge ESOL Examination Board erstellt nach abgeschlossener Prüfung eine detaillierte Übersicht für jeden Prüfling, aus der die Performanz in den Teilbereichen *Reading*, *Writing*, *Listening* und *Speaking* abgelesen werden kann. Diese Übersicht gibt eine wertvolle Hilfestellung für die Planung des nächsten Kurses.

Intensive Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern während des Kurses decken frühzeitig Unstimmigkeiten auf und führen ebenfalls zu Kurskorrekturen. Eine ständige Beobachtung der Lerngruppe sowie gezielte Feedback-Runden sollen für einen konstruktiven Projektverlauf sorgen. Zu diesem Zweck wird die Wichtigkeit des konstruktiven Feedbacks – auch vor dem Hintergrund der internationalen Wirtschaft – in der Gruppe thematisiert. Durch den Wegfall von Zensuren sind die Schülerinnen und Schüler sehr viel freier in ihrer Meinungsäußerung, was ein entscheidender Beitrag zur Projektkultur ist. Aufgrund dieses offenen Umgangs miteinander wird auf die abschließende Aushändigung von Fragebögen o.ä. verzichtet.

## **II. Durchführung und Evaluation**

### **II. 1. Projektverlauf**

Die Schüler arbeiteten in den einzelnen Abteilungen der virtuellen Firma (z.B. Management, Controlling, Marketing, Sales usw.) und übten sowohl betriebsinterne als auch externe Kommunikation. In Meetings wurden Probleme diskutiert und dabei gleichzeitig die mündliche Kommunikation

sowie Moderations- und Gesprächstechniken geschult. Die Schülerinnen und Schüler mussten Zwischenergebnisse präsentieren und graphisch aufbereiten. Durch unvorhergesehene Ereignisse, die von der Lehrerin inszeniert wurden (z.B. Lieferschwierigkeiten aufgrund eines Streiks im Transportwesen), waren die Schülerinnen und Schüler gezwungen, flexibel zu reagieren und ihr Handeln untereinander abzustimmen.

Die Arbeitsphasen wurden immer wieder von Reflexionsphasen durchbrochen, in denen die Effizienz einzelner Aktionen diskutiert und die Auswirkungen bestimmter Handlungsweisen besprochen wurden.

Die zweite Kurshälfte verlief ebenfalls nach Plan. Während im ersten Durchgang im Juni 2002 insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler das BEC 1-Zertifikat erwerben konnten (acht von ihnen erhielten ein „Pass with Merit“), legten Ende November 2003 weitere 17 Schülerinnen und Schüler die Prüfung ab (acht „Pass with Merit“). In beiden Kursen zusammen konnte eine Schülerin die Prüfung nicht bestehen, ein Schüler trat nicht zur Prüfung an.

Der Kurs wurde von den Schülerinnen und Schülern als Bereicherung und sinnvolle Ergänzung zum regulären Englischunterricht erlebt, wobei vor allem der hohe Anteil kommunikationsfördernder Übungen und die Authentizität der verwendeten Materialien als positiv erlebt wurden.

Die Zertifikatsprüfung selbst wurde als „ungewohnt“ und als „gute Übung für Prüfungssituationen“ beschrieben; die strenge Reglementierung des Verfahrens verlangte große Disziplin von den Schülern.

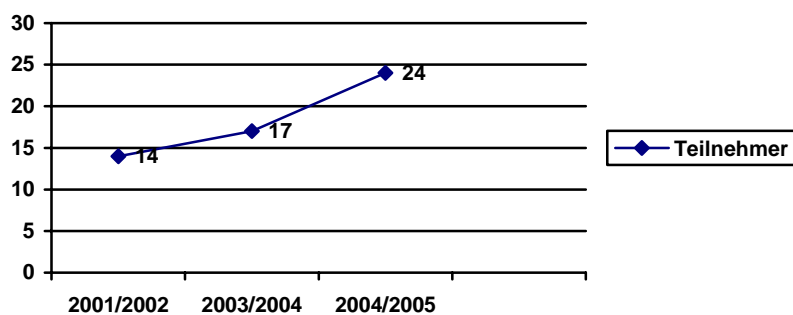
## **II.2. Ergebnisse der Evaluation**

Im Evaluationszeitraum erwarben 100% der gemeldeten Schülerinnen und Schüler das Cambridge Business English Certificate Preliminary (GER B1). Angesichts der weltweiten Erfolgsquote von ca. 85% kann hier von einer sehr erfolgreichen Projektarbeit gesprochen werden.

Darüber hinaus wuchs das Interesse der Schülerinnen und Schüler an weiteren Sprachenzertifikaten. So wurde bereits ein ähnliches Projekt „Français Commercial“ ins Leben gerufen. Zwei Wirtschaftsenglisch-Schüler bereiteten

sich unter intensiver Beratung durch die Lehrerin in Eigenregie auf die Prüfung zum Cambridge Certificate of Proficiency in English (GER C2) vor und bestanden diese. Es besteht eine starke Nachfrage nach so genannten Main Suite Examen, die eine Hochschulzugangsberechtigung beinhalten. Vier Kolleginnen und Kollegen haben bereits Fortbildungen zu diesem Thema besucht. Zu Beginn des Schuljahres 2004/2005 wird sich die Englisch-Fachkonferenz der Frage widmen, wie und in welchem Umfang die Vorbereitung auf allgemein qualifizierende Englisch-Zertifikate (z.B. CAE, GER C1) an der Albert-Schweitzer-Schule angeboten werden kann.

Ein weiterer Erfolgsindikator ist die Entwicklung der Teilnehmerzahlen. Diese stellen sich wie folgt dar:



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen sowohl aus dem Grund- als auch aus dem Leistungskursbereich. Während die ersten beiden Durchgänge das Prüfungsniveau „Preliminary“ ablegten, wird Ende 2004 erstmals die Stufe „Vantage“ (GER B2) angestrebt.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass das Interesse an zertifizierten Englischkursen enorm gestiegen ist. Im Lauf des Jahres wurde immer wieder die Frage nach weiteren Zertifizierungsmöglichkeiten gestellt. So erkundigten sich z.B. Jugendliche mit Russisch als Muttersprache nach Zertifizierungsmöglichkeiten. Hier entstand eine Entwicklung, die wiederum der Portfolioarbeit der Schule sehr zugute kam. Die objektive und von der Lehrkraft unabhängige Beurteilung der eigenen Leistung wird von den

Schülerinnen und Schülern als hilfreich und wichtig erlebt. Eine Schülerin formulierte ihre Eindrücke folgendermaßen: „Da merkt man erstmal, dass man Englisch nicht nur für die Schule braucht.“

Ein weiterer bemerkbarer Effekt ist das Interesse anderer Schulen an unserer Arbeit. Business English wird zwar an einigen Schulen unterrichtet, aber die Zertifizierung beschränkt sich auf nur ganz wenige Schulen in Hessen. Insofern haben wir gerne Anfragen in Bezug auf das Procedere beantwortet und stehen in ständigem Kontakt mit Kollegen, die Ähnliches planen oder bereits durchführen.

### **III.3. Interpretation der Ergebnisse und Folgerungen für die eigene Arbeit**

Business English sollte als feste Größe im Profil der Albert-Schweitzer-Schule verankert werden. Das Schülerinteresse ist groß; ebenso die Leistungsbereitschaft. Offenbar wirkt die Überprüfung des Lernerfolgs von außen durch englische Muttersprachler äußerst motivierend, so dass die externe Zertifizierung trotz der verhältnismäßig hohen Kosten in jedem Fall beibehalten werden sollte.

Problematisch ist, dass die Schülerinnen und Schüler mit gängigen Abläufen des täglichen Berufslebens noch kaum vertraut sind. Lehrbücher und –materialien sprechen vor allem berufstätige Erwachsene an; es gibt keine Lehrwerke für Business English an allgemeinbildenden Schulen. Dies führte in der virtuellen Firma mitunter zu Irritationen, weil die Schülerinnen und Schüler mit Standardprozessen des Arbeitsalltags nicht vertraut waren (z.B. Aktennotizen über Gespräche anfertigen, wichtige Ergebnisse schriftlich festhalten, Informationsfluss durch Memos usw.).

Für die Zukunft bliebe zu überlegen, ob und inwieweit Business English in bestimmte Kursprofile integriert werden kann und welche anderen Zertifikate angeboten werden könnten, ohne sich selbst Konkurrenz zu machen. Angedacht ist bereits das Cambridge Certificate of Advanced English für Leistungskursschüler. Ebenso müssten andere schulische Aktivitäten wie etwa

Methodenlernen und die Portfolioarbeit noch stärker mit Business English verzahnt werden. Denkbar wäre auch eine Zusammenarbeit mit dem Fach Politik und Wirtschaft. Hier stößt unsere Schule allerdings aufgrund ihrer Größe und der großen Arbeitsbelastung der einzelnen Kolleginnen und Kollegen schnell an Grenzen, so dass mittelfristig wohl zunächst die (immer weiter optimierte) AG-Arbeit bestehen bleibt.

(Birte Behr)

Anhang:       1 Satz Musterprüfungsbögen (Kopie) für BEC Preliminary  
                  1 Statement of Results (exemplarisch)